

Freiheit in den Grenzen der Gerechtigkeit?

Wirtschaftsethische Überlegungen aus der Sicht der Christlichen Sozialethik

Johannes J. Frühbauer

1. Wirtschaftsethische Diskussionen der Gegenwart

Jede Zeit kennt ihre besonderen Themen, die von Bedeutung für einen wirtschaftsethischen Diskurs sind. In jüngster Zeit drehen sich die Debatten, die zunächst publizistisch-medial, sodann parteipolitisch und nicht zuletzt auch wirtschaftsethisch geführt werden, um Stichworte wie Mindestlohn, Managergehälter, Energiepreise, Hartz IV, Kinderarmut, Rienterreute, Privatisierungen, Pendlerpauschale, Studiengebühren, Zwei-Klassen-Medizin und anderes mehr. Von einer Vielzahl dieser Themen sind jeweils große Bevölkerungsgruppen direkt oder indirekt betroffen. Und für den einzelnen Menschen geht es zumeist um ganz konkrete Auswirkungen auf seinen Lebensalltag, um die Möglichkeiten und Grenzen der individuellen Lebensgestaltung sowie um Perspektiven für den eigenen Lebensplan. Letzteres gilt insbesondere mit Blick auf Bildungschancen und Berufsperspektiven, hinsichtlich der Familienplanung, bei kurz- oder langfristiger Arbeitslosigkeit und für die Frage einer angemessenen Altersversorgung.

Soziale Sicherheit wird offenkundig zunchmend abhängig von ökonomischen Ressourcen und deren individueller Verfügbarkeit. Staatliche Steuerungen und sozialpolitische Maßnahmen greifen nicht (mehr) in der gebotenen Weise, und die gewollte oder zumindest geduldete sozioökonomische Entwicklung führt in den Augen vieler zu massiven sozialen Ungerechtigkeiten. So kann es nicht verwundern, dass sich einige der zuvor genannten Stichworte zu kontrovers diskutierten Reizthemen entwickelt haben – moralische Empörung ist vielfach angesagt. Diese lässt sich nicht allein auf das Empfinden ungerechter Behandlung oder der

strukturellen Benachteiligung, sondern auch auf die Tatsache zurückzuführen, dass mit den Stichworten ethische Prinzipien ins Spiel kommen, die als verletzt oder als außer Kraft gesetzt angesehen werden. Zu denken ist in erster Linie an fundamentale moralische Prinzipien wie Gerechtigkeit, Gemeinwohl, Solidarität oder Nachhaltigkeit.¹ Über die konfliktträchtigen Einzelsachverhalte hinaus geht es hierbei immer auch um die entscheidende Frage, wie eine Gesellschaft insgesamt und in ihr das Zusammenleben der Menschen gestaltet werden sollen. Ob diese grundlegende gesellschaftliche Perspektive bei den Beteiligten wie Betroffenen überhaupt noch vorhanden ist, scheint fragwürdig geworden zu sein. Vielfach dominieren Sachzwangargumente und Partikularinteressen den Diskurs und das konkrete Handeln. Zu Recht wird man jedoch sagen und auch darlegen können, dass sich die kirchliche Soziallehre und mit ihr auch die Christliche Sozialethik (als deren wissenschaftliche Ausprägung) den Blick für gesamtgesellschaftliche Entwicklungen bewahrt haben; von deren Anbeginn befassen sie sich mit Problemen und Herausforderungen, die sich insbesondere aus dem Bereich des Wirtschaftens für eine Gesellschaft, deren Ordnung sowie für die Lebenssituation und -gestaltung ihrer Mitglieder ergeben.

2. Wirtschaftsethik im Kontext der Christlichen Sozialethik

Die Enzyklika *Rerum novarum* von Papst Leo XIII. aus dem Jahre 1891 gilt gemeinhin als eine Art Gründungsdatum der katholischen Soziallehre, aus der sich dann im 20. Jahrhundert die akademische Disziplin der Christlichen Sozialethik (oder auch Christlichen Sozialwissenschaften) entwickelt hat. Im Mittelpunkt der Soziallehre wie infolgedessen auch der wissenschaftlichen Sozialethik stehen normativ-ethische Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Marianne Heimbach-Steins umschreibt die Aufgabe der Sozialethik wie folgt:

»Christliche Sozialethik ist *Ethik der Gesellschaft*. Sie stellt die Frage nach einer *gerechten Gestalt der sozialen Institutionen* und nach den *Bedingungen*, unter denen ein *gutes Leben für alle möglich* ist. Christliche Sozialethik stellt diese Fragen im Kontext der wissenschaftlichen Theologie. [...] Philosophisch- und theologisch-ethisches Nachdenken

1 Vgl. zu den einzelnen Prinzipien die instruktiven Darstellungen in *Marianne Heimbach-Steins* (Hg.), *Christliche Sozialethik*. Ein Lehrbuch, Bd. 1: Grundlagen, Regensburg 2004, 265–326.